



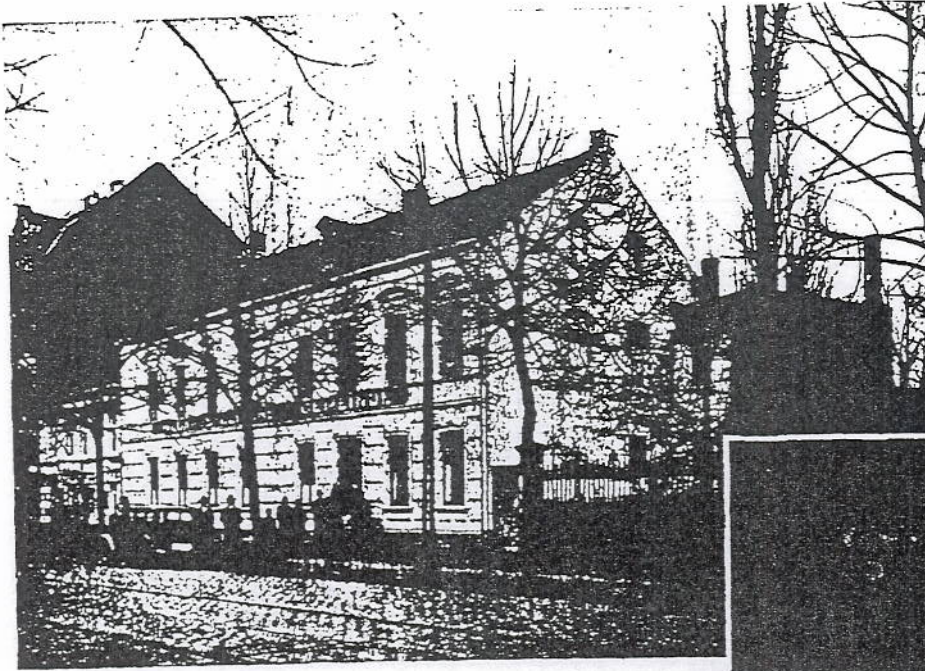
Der Lokalumbau, 1921, ist freiwillig von den Brüdern der Gemeinde Köln-Lindenthal unter Leitung des verstorbenen Bischofs Achenbach ausgeführt worden.

AUS DEM BEZIRK **K Ö L N**

Gottes Werk soll man preisen, der Menschen Werke verschweigen. Dies war so oft der Ausspruch unseres heimgegangenen Stammapostels Niehaus. Wenn ich nun an dieser Stelle über die Gründung und Entwicklung der neuapostolischen Gemeinde im Bezirk Köln sprechen soll, so ist es mir doch unmöglich, weitschweifige Worte zu machen. Saat wurde ausgestreut, die Ernte ist groß. Das ist mit kurzen Worten ein Ergebnis, auf das man stolz sein kann und schon aus lauter Freude das Aussprechen von vielen Worten erübrigt. Man verzeihe mir also, wenn ich mich kurz fasse.

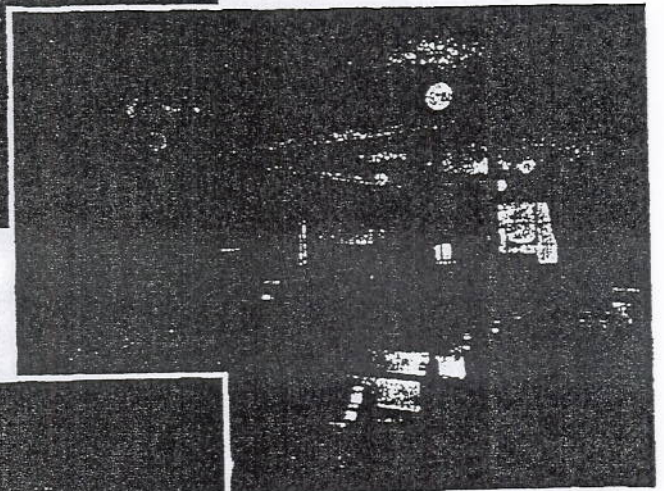
Als sechzehnjähriger Lehrling durfte ich die Gründung der Dresdner Gemeinde miterleben. Versiegelt wurde ich am 9. März 1895 und zwar bei dem ersten Besuch, den der damalige Stammapostel Krebs der Dresdner Gemeinde abstattete. Am 1. März 1897 siedelte ich nach Köln über, eines teils aus Berufsgründen, andernteils hatte ich Sehnsucht nach dem sagenumwobenen schönen deutschen Rhein. Da in Köln noch keine neuapostolische Gemeinde bestand, war ich gezwungen, die Gottesdienste in Düsseldorf zu besuchen. Unvergeßlich wird mir und anderen, später in Köln ansässig gewordenen Neuapostolischen, die dort bewiesene Gastfreundschaft bleiben. Der damalige Gemeindegälteste, der jetzige Apostel Dach, hatte übrigens schon längst seinen Kriegesplan fertig, um bildlich zu sprechen, die Festung Köln einzunehmen. Er hatte vor Monaten einen Traum gehabt, in dem er sich und Freunde als Artilleristen schwere Geschütze auf die alte Stadt am Rhein abfeuern sah. Er beauftragte mich, zunächst als Kundschafter zu dienen und ihm über Land und Leute zu berichten. Das tat ich. Im Herbst 1897 erhielt ich Unterstützung, denn ein apostolischer Bruder, damals Bursche eines Stabsarztes, wurde nach Köln versetzt. In seinem Burschenzimmer, hoch oben im vierten Stock eines Hauses,

hielten wir die Gebetsstunden und Andachten ab. Der Raum war bescheiden eingerichtet und enthielt nur einen Tisch, einen Stuhl, ein Feldbett und einen Koffer. Und doch war es genug für uns. Reiche Beglückung haben wir in dem schlichten Gemach erfahren. Im Frühling des kommenden Jahres reiste ein dritter apostolischer Bruder zu und nahm Stellung in Köln-Kalk. Von da an betrachteten wir Kalk als Fort und Köln als Festung, dachten uns auch aus, daß derjenige, der die Festung haben will, zuerst das Fort einnehmen muß. Nach diesem Plan richteten wir unsere Arbeit ein und bemühten uns darum, in Kalk Fuß fassen zu können. Als ersten Gehilfen gewannen wir den pensionierten Weichensteller Fritz Gericke mit Tochter und Sohn, in dessen Wohnung dann auch die ersten Gottesdienste abgehalten wurden. Einen Sonntag fuhren wir nach Düsseldorf, den anderen verlebten wir in Kalk. Weitere Erfolge zu erringen, war mühevoll, doch gelang es uns immerhin, bis zum Jahre 1900 etwa zehn Personen zusammenzubringen. Der Erfolg hob unseren Mut, wir hofften, jetzt die Festung Köln stürmen und einnehmen zu dürfen. In der Händelstraße am Opernhaus wurde ein schöner Saal gemietet, in den Tagesblätter gaben wir unsere Vorträge und Gottesdienste bekannt. Jedoch — die Freude währte nicht lange, der Feind setzte uns derart zu, daß wir wieder nach Köln-Kalk zurückziehen mußten. Offen darf zugegeben werden, daß wir niedergeschlagen und trostlos waren. Der jetzige Apostel Dach richtete uns aber schnell wieder auf. Er erschien am Ostertage des Jahres 1901, flößte uns neues Vertrauen ein und sandte uns den Diakon Heinrich Achenbach zur Hilfe in unserer Not. Wie glücklich waren wir da. Wir kannten Heinrich Achenbach, sein Leben und sein Wirken und wußten, daß wir in ihm einen richtigen Freund gewinnen würden. Wenige

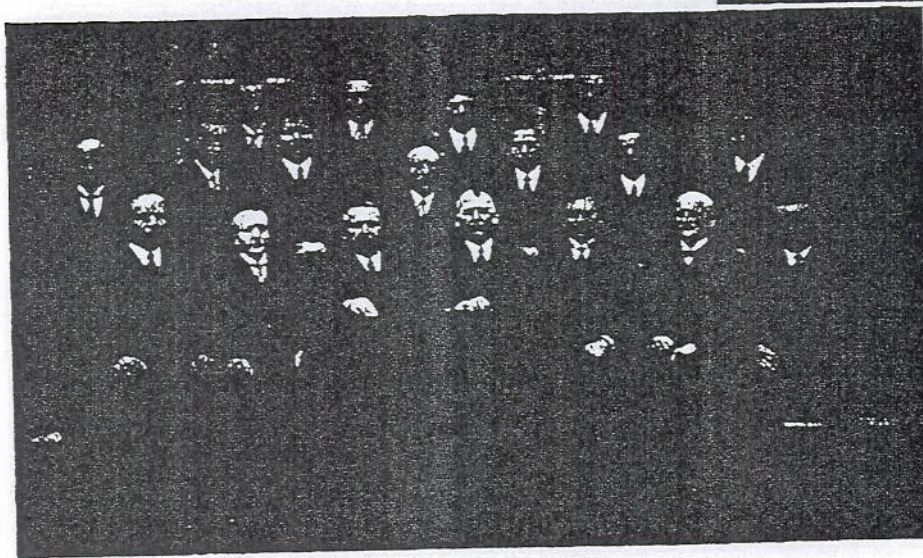


Das Gemeindelokal Köln-Lindenthal

Das Innere des Gemeindelokals Köln-Lindenthal



Der Bischof Hch. Otto und der Bez. Älteste Hch. Teppe mit den Vorstehern des Ältestenbezirkes Köln.



Stammapostel Niehaus und unter der Assistenz des Apostels Bornemann statt. Nach einiger Zeit wurde wieder an Köln gedacht und ein Vorstoß unternommen. Die Wohnung des Diakons Pinsdorf, in der auch Zusammenkünfte stattfanden, machten wir zu einem Stützpunkt. Einen anderen errichteten wir, indem wir ein größeres Zimmer in der Mitte Kölns mieteten und in ihm wöchentlich einen Abend Gottesdienste abhielten. Auch hier hat uns der Feind das Leben sauer gemacht, aber Marshall Vorwärts in Düsseldorf drängte immer wieder mit dem Ruf: „Nach Köln.“ Unter heißen Kämpfen nahte der 1. März 1904. An diesem Tage ver-

Tage nach dem Fest der süßen Brote zog er als wohlachtbarer Jungeselle in unserer Mitte ein.

Sofort schaffte er eine öffentliche Versammlungsstätte in Köln-Kalk, direkt neben der Kirche eines anderen Bekenntnisses, und schritt allen voran in der Werbung nach außen und in der Seelenpflege nach innen. Schon nach einem Jahre war die Versammlungsstätte zu klein. Ein größeres Lokal mußte bezogen werden. Im Jahre 1902 konnte die erste Versteigerung, die bis dahin immer in Düsseldorf erfolgte, stattfinden. Da unsere neue Stätte an der Straße gelegen und mancherlei Störungen ausgesetzt war, sann Achenbach darauf, uns bald ein neues Heim geben zu können. Nach mancherlei Bemühungen glückte es ihm, eine leerstehende Schreinerwerkstätte ausfindig zu machen. Der Raum wurde bald durch die fleißigen Hände unserer lieben Geschwister zweckentsprechend eingerichtet und eingeweiht. In dieser Notkirche fand im Sommer 1903 auch die Trauung unseres lieben Vorstehers Heinrich Achenbach durch den

ließen wir Köln-Kalk und besetzten endgültig den in Köln historisch gewordenen Weidenbach. Bald konnte eine Zweigstelle in Köln-Mülheim gegründet werden. Westwärts in Aachen und rheinwärts in Bonn, Troisdorf, Neuwied, Koblenz, Andernach und in einigen Städten an der Mosel und der Lahn vermochten wir neuapostolische Gemeinden zu bilden. Der Bezirk Köln umfaßt gegenwärtig acht Städte und zwölf Landgemeinden.

Achenbachs Leben war reich gesegnet. Er wurde zum Bischof ernannt, leider aber war es ihm nicht lange vergönnt, dieses hohe Amt zu bekleiden. Eine hartnäckige Krankheit bereitete ihm im besten Mannesalter einen zu frühen Tod. Er wurde uns am 5. Januar 1926 im Alter von 53 Jahren genommen. Er war ein Mann aus dem Volk und für das Volk. Sein Amt trägt heute der bisherige Bezirksälteste Heinrich Otto aus Neuwied. Er ist ein Schüler Achenbachs und verwaltet und vermehrt das Erbe seines Lehrers in großer Treue. (Erich Albrecht sen., Köln-Höhenberg.)